

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Vorortlicher Redakteur
Fritz Kirschb.
Droste u. Verlag: Kurt Bruns
u. Verlagsbuchhandlung, B.B.
Aus: Zeitungsmuseum + Bücherei
Gesellschaft Russlandabends
Sprechstelle: Rastenburg Nr. 28

Bezugspreis: Durch unser Postamt frei ins Reich monatlich 8.50 Mark. Bei der Reichspost abweichen monatlich 8.40 Mark. Bei der Post befreit vierzehntäglich 16.50 Mark, monatlich 8.30 Mark. Erfreut täglich in den Nachmittags-Zeitung mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausleger und Ausgabestellen, sowie alle Poststellen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigepreise: Die Abonnements-Politik oder deren Raum für Anzeigen aus Aus- und dem Siegel Schmiedeberg so Dfg., auswärtige Anzeigen so Dfg., Reklamepolitik 3.- Mark. Bei größeren Abschiffen entsprechender Raum für Anzeigenannahme bis Spätanfang 8/-, über 800,- für Jahre im Jahr kann Schmiede nicht gestrichen werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfüllt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 216.

Donnerstag, den 15. September 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Eine Berliner Zeitung veröffentlicht Katowitzer Insurgenten und Regimentsbefehle vom 29. August, aus denen hervorgeht, daß von polnischer Seite ein neuer Zustand vorbereitet wird.

Ein Abordnung des Präsidiums des Reichsbürgerrates überreichte gestern dem Reichskanzler Dr. Wirth eine Resolution des Reichsbürgerrates mit der Erklärung nach allen Richtungen versöhnend wirken und positive Mitarbeit beim Wiederaufbau Deutschlands leisten zu wollen.

Nach einem Telegramm aus Riga ist dort ein britisches Geschwader von 13 Schiffen eingetroffen. Es steht unter dem Befehl des Admirals Nicholson.

Umtisch wird aus Dublin gemeldet: Der Daily Mirror hat gestern die Antwort an Lloyd George und die Ernennung von fünf Delegierten einstimig gebilligt. Die Antwort ist noch nicht veröffentlicht worden.

Um das Memelland.

Nr. Nach dem 99. Artikel des Friedensvertrages verzichtete Deutschland zugunsten der alliierten und assoziierten Hauptmächte auf alle Rechte und Ansprüche bezüglich des Memellandes. Deutschland hat sich verpflichten müssen, die von den alliierten und assoziierten Hauptmächten hinsichtlich dieser Gebiete, insbesondere über die Staatszugehörigkeit der Einwohner getroffenen Vorschriften anzuerkennen. Gemäß dem Buchstaben des Vertrages sind wir also gezwungen, alles das anzuerkennen, was die Entente über das Memelland beschließt. Das kann uns jedoch nicht hindern, die beispiellose Ungeachtetheit, die in diesem Artikel liegt, immer wieder von neuem zu betonen. Gerade dieser Artikel 99 zeigt, daß der Friede von Versailles ein Hohn auf die Grundlage Wilsons ist. Man hat bei Abschluß des Friedens ja nicht einmal gewußt, was mit diesem Gebiet werden soll. Man hat es lediglich von Deutschland abgetrennt, um Deutschland zu zerstören, und um für spätere politische Entscheidungen, die bei der Regelung der Ostverhältnisse aktuell werden, eine Schachfigur zu haben. Bisher ist eine Entscheidung nicht erfolgt, sondern Memel stand unter interallierter Verwaltung. Nach den letzten Genfer Meldungen sieht es aber so aus, als ob dieser Schwebezustand bestätigt werden soll. Es hat durchaus den Anschein, als ob das Memelland das Cuppen-Maßen des Nordens werden soll. Der polnisch-litauische Streit um Wilna hat den Völkerbund bereits allzu lange beschäftigt. Hyman hat verschiedene Möglichkeiten zur Lösung gesucht, die aber alle entweder am Widerstand Polens oder Litauens, oder am Widerstand beider Staaten gescheitert sind. Jetzt hat er einen neuen Röder ausgeworfen, und dieser Röder ist das Memelland. Hyman verfügt nun die Aufmerksamkeit von Wilna abzulenken, indem er die Memelfrage gleichzeitig mit in die Entscheidung über den polnisch-litauischen Streit einbezieht. Dieser belgische Vorsteher des Schlichtungsausschusses stellt beiden Parteien für ihr Wohlverhalten etwas Memelland in Aussicht, und zwar soll Memel unter litauische Souveränität kommen, Polen soll aber das Recht haben, die Memel und den Memelhafen als zweiten Zugang zum Meer zu bemühen. Damit wären die Polen in der Lage, ihre gründewahnähnlichen Pläne der Umlammerung Ostpreußens in verstärktem Maße zu befürchten. Einzelheiten scheinen die Litauer in der Eingangsformel noch ein Haar gefunden zu haben, das Charakteristische aber ist, daß sich auch der Völkerbund in seiner Weise um das Selbstbestimmungsrecht der Memeler Bevölkerung kümmert. Die übergroße Mehrheit dieser Bevölkerung will wieder zu Deutschland. Da aber diesem Willen einfließende realpolitische Hindernisse entgegenstehen, die nicht beseitigt werden können, verlangt die Bevölkerung eine völlige Selbständigkeit. Laut entschiedene wehrt man sich aber dagegen, unter polnische oder litauische Staatshoheit zu kommen. Eine leicht durchführbare Befragung der Bevölkerung würde diese Auffassung in vollem Umfange bestätigen.

Polnische Wirren.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die unmögliche Behandlung der ober schlesischen Frage durch Entente und Völkerbundsrat, die Ermordung Erzbergers mit ihren gefährlichen politischen Folgeerscheinungen und der Konflikt zwischen dem Reich und Bayern haben die öffentliche Aufmerksamkeit mehr als gut ist von den Ereignissen abgezogen, die sich im Ausland in unserer unmittelbaren Nachbarschaft abspielen. Vor allem verdient die neueste Entwicklung der Verhältnisse in Polen unsere Beachtung. Die Bedeutung, die das polnische Staatswesen durch seine geographische Lage und durch die französische Unterstützung andauernd für Deutschland Widerstand besitzt, macht es notwendig, die Ereignisse nicht aus den Augen zu verlieren, die sich dort abspielen. Polen ist gegenwärtig ohne Regierung. Das Kabinett Witos ist vor kurzem zurückgetreten, nachdem der Finanzminister Steczkowski auf seiner schon wiederholt eingereichten Demission endgültig bestanden hat. Der Rücktritt der Regierung ist durch die verwirrten innerpolitischen Verhältnisse und durch die unerhört ungünstige Finanzlage der polnischen Republik verschuldet. Das Kabinett Witos mußte sich, da die national-demokratischen Rechtsparteien ebenso wie die sozialistischen Linksparteien sich von der Regierung fernhielten, auf eine Koalition der Mittelparteien stützen, die nur eine schwache zahlenmäßige Mehrheit bot und dabei noch in grundlegenden innerpolitischen Fragen noch nicht

einig war. Mit dem Rücktritt des Finanzministers, der aus Verzweiflung über die Unmöglichkeit, Ordnung in die gerütteten politischen Finanzverhältnisse zu bringen, ging, war auch für die Gesamtregierung der lange gefürchtete und von Witos immer hinausgeschobene Augenblick gekommen, daß sie mit dem Parlament nicht mehr zusammenarbeiten konnte. Die Demission war daher unvermeidlich geworden.

Die Neubildung der polnischen Regierung begegnet nun den größten Schwierigkeiten. Die unglaubliche Zerrissenheit des politischen Parteilebens in Polen und das Fehlen einer großen führenden Partei, sowie das leidenschaftliche Parteizänkfe verhindern anscheinend jede vernünftige Regierungsbildung. Die Erfolglosigkeit aller bisherigen Bemühungen, zur Ordnung und zum gesunden Aufbau des Staatswesens zu gelangen, haben eine allgemeine Misstrauigkeit und Scheu vor der Regierungsverantwortung erzeugt. Es ist schon soweit gekommen, daß die Männer der verschiedenen Parteien ernsthaft nicht bloss von einer Regierungskoalition, sondern schon von einer Staatskrise reden. Einzelne rufen bereits laut nach Abschaffung der Republik und Einsetzung eines Königs. Der Übergang zur Monarchie bedeutet, so führen sie aus, gegenwärtig kein kriegsfähiges Symbol mehr, nachdem ja auch die republikanische Verfassung Polen nicht vor dem Vorwurf des Imperialismus und der Abenteuerlust zu schützen vermocht habe. Das letztere ist wahrscheinlich wahr und richtig. Die polnische Grobmanschaft, die im Blute zu liegen scheint und schon in der Vergangenheit das Unglück der Polen war, hat sich auch in seiner neuesten Geschichte wieder nach allen Seiten ausgetobt. Händel in aller Welt, Krieg mit Sowjetrußland und den Randstaaten, Vergewaltigung Oberschlesiens und unzählige Vertragsbrüche gegenüber Deutschland: das sind die hauptfurchtigsten Grobheiten der Politik des republikanischen Polenreichs. Dazu noch im Innern der alte polnische Geist der Unordnung und Unübersicht, der Wirlschaft und Jänkerlei: — das alles mußte das neue Staatswesen schnell an den Abgrund der politischen und wirtschaftlichen Verzweiflung bringen, an dem es gegenwärtig steht. Auf das Durcheinander der Vorschläge einzugehen, die jetzt gemacht werden, um eine neue polnische Regierung zu bilden, verloren sich nicht. Höchstens kann man Notiz davon nehmen, daß unter den neuen Männern, die der Sejmarschall o. Trampozynski zu gewinnen sucht, neuerdings auch der Überreiter Koranty genannt wird. Nichts wäre bezeichnender für den Tiefstand der politischen Verhältnisse Polens, als wenn wirklich dieser in der ganzen Welt verschriene nationalistische Hezopost Ministerpräsident von Polen würde. Uns Deutsche interessiert bei dem allen nur zweierlei: einmal kann es uns nicht gleichgültig bleiben, wie sich die Verhältnisse in unserer unmittelbaren Nachbarschaft demnächst gestalten werden. Für uns bedeutet schon ein ruhiges Polen eine ständige Bedrohung; ein total verwirrtes, womöglich in Revolution und Aufruhr versetztes Polenreich würde nur eine Stütze der östlichen Gefahr für uns sein. Zum andern aber verdienen die polnischen Wirren die größte Aufmerksamkeit unserer deutschen Volksgenossen in Oberschlesien. Sie müssen alles aufwenden, um den oberschlesischen Polen die Zustände so zu schildern, wie sie tatsächlich sind. Schon jetzt nimmt in den Kreisen Pils und Rybnik die Meldung der polnischen Arbeiter zum Abschluß an Warschau ständig ab. Es waren dabei aber bisher nur wirtschaftliche Erwägungen maßgebend. Kommen jetzt auch noch politische Gesichtspunkte dazu, so dürfte der polnischen Agitation in Oberschlesien das Wasser immer stärker abgegraben werden.

England gegen die Folgen des Marksturzes.

Die Schäden für den englischen Handel.

Wie Daily Mail berichtet, prüft die Münzkommission langjährig die Markfrage. Der Sturz der Mark sei danach nicht das Ergebnis der von Deutschland geleisteten Zahlungen, sondern die Unmöglichkeit, in Deutschland der Inflation Einhalt zu tun, die eine große Armut des seitländischen Europas geworden sei. Die Folge sei, daß Deutschlands Märkte sich mehr und mehr für englische Artikel schließen. Die britischen industriellen Verbände trügen sich ernsthaft mit der Absicht, eine Politik zu treiben, die das englische Pfund auf eine Linie zurückbringe, die den Handel mit dem Ausland wieder aufzunehmen gestatte. Daily Mail glaubt, daß eine solche Politik trotz allem Aussicht habe, angenommen zu werden.

Frankreich und der Marksturz.

Der Kurssturz der Mark in New York und infolgedessen an den europäischen Börsenplätzen beschäftigt die französische Presse lebhaft. Der Intransigeant erklärt, daß jedesmal, wenn das Geschäftslife in Frankreich wieder aufleben sollte, der Franken und die Mark Kurssturze erleiden, während Sterling und Dollar eine Baisse erleben. Auf dem Gebiete der Finanzen seien eben England und die Vereinigten Staaten Sieger geblieben. Frankreich, Italien und Belgien seien die Geschädigten und anscheinend auch Deutschland. Über man weiß, daß der Bankrott für Deutschland einen Sieg bedeuten würde. Nach außen hin würde Deutschland Bankrott machen, während das Geld nach dem Auslande in Sicherheit gebracht sei. In einer anderen Depesche wird erklärt, daß der Sturz der Mark auf ein politisches Manöver von Berlin (I) zurückzuführen sei. Eine Havas-Meldung erklärt, daß man in New York die Baisse des Franken der Tatsache zuschreibt, daß man der Ansicht ist, Deutschland werde bereits die nächste Reparationszahlung nicht mehr leisten.

Neue Verhaftungen zum Erzbergermord

Zur Ermordung Erzbergers wird mitgeteilt: Durch das tapferste Zugreifen der badischen, württembergischen und bayrischen Kriminalbeamten ist es gelungen, sieben Personen, meist aktive oder Reserveoffiziere, die größtenteils der Marine angehörten, und teils seit Wochen, teils längere Zeit in München, angeblich zu Studienzwecken, sich aufzuhalten, zu verhaften, die nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung in Beziehung zu der Tat standen. Es sind dies Manfred v. Killinger, Eduard Rauter, Adolf Hoffmann, Herbert Müller, Fritz Otto Heinrich, Karl Schäfer und Johann Lene. Manfred von Killinger wird beschuldigt, vor der Ermordung Erzbergers die Tat mit Schulz und Tilliesen besprochen zu haben. Ferner hat er, um den Mördern die Flucht zu erleichtern, deren Gedächtnis bei sich aufbewahrt. Die übrigen Verhafteten sind verdächtig, in den Plan der beiden Täter eingeweiht gewesen zu sein, aber trotzdem keine Anzeige erstattet zu haben. Weiter sind zwei Personen festgenommen worden, denen Mitwisserschaft zur Last gelegt wird. Bis jetzt ergibt sich nicht der geringste Verdacht, daß bodenständige Münchener oder Bayern an der Vorbereitung der Tat, sowie an der Hilfe zur Flucht der Mörder beteiligt waren.

Das Vorleben der Mörder Erzbergers.

Der Lokalanzeiger berichtet über das Vorleben von Schulz und Tilliesen, beide seien ein Jahr lang, vom Mai 1920 bis 1921, von der großen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Regensburg zur Erlernung eines neuen Berufes als bezahlte Volontäre aufgenommen gewesen. Heinrich Schulz ist der Sohn eines verstorbenen Arztes. Er hat in einer Maschinenfabrik in Saalfeld gelernt und ist 1914 als Kriegsfreiwilliger eingetreten. Er wurde zweimal verwundet. Am 11. Januar 1918 wurde er zum Reserveoffizier befördert und war u. a. Kompanieführer und Bataillonsadjutant. Im September 1918 ist er in den Beurlaubtstand übergetreten und war Kaufmännisch tätig, bis er sich Ende April 1919 bei der Sturmkompanie der 2. Marinebrigade meldete. Bei dieser hat er an den Kämpfen in München und in Oberelsassen teilgenommen. Heinrich Tilliesen ist der Sohn des verstorbenen Generalleutnants a. D. Karl Tilliesen. Er, das jüngste von 9 Kindern, wurde im April 1912 Seefahrt und hat während des Krieges als Oberleutnant auf verschiedenen Kriegsschiffen und bei der 9. Torpedoboote Flottille Dienst getan. Vom November 1918 bis Januar 1919 war er in Scapa Flow interniert. Vom Juli 1919 bis Januar 1920 war er in englischer Kriegsgefangenschaft, und vom März 1920 ab bei der 2. Marinebrigade. Die Familie Tilliesen, die früher in Köln ansässig war, ist bereits 1896 nach Koblenz verzogen und hat in Köln, soweit wie bis jetzt feststeht, keinerlei verwandschaftliche Beziehungen zurückgelassen.

Die Mörder nach der Tat.

Neue Ermittlungen haben ergeben, daß am 5. August Tilliesen und Schulz von München abgereist sind mit der Angabe, daß sie eine Tour in den Harz unternehmen wollten. Am 27. August fuh, also am Tage nach der Ermordung Erzbergers, waren beide wieder in München. Ob sie nachts oder erst am Morgen gekommen sind, wissen die Mietgeber nicht, da sie von der Räumkehr nichts gehört haben. Weder Tilliesen noch Schulz zeigten irgendwelche Aufregung. Ein Student, der neben Tilliesen wohnte und ihn zufällig auf der Straße traf, brachte das Gespräch auch auf die Ermordung Erzbergers. Aber auch er hat keine Erregung bei Tilliesen bemerkt können. Tilliesen ist bald wieder abgereist und hat nur einen kleinen Koffer zurückgelassen, in dem sich wohl jener blaue Anzug befand, den er bei der Tat getragen hat.

Maßnahmen gegen Dr. Heim.

In der Angelegenheit der Ermordung Erzbergers soll durch badische Polizeiorgane eine Haussuchung bei Dr. Heim stattgefunden, aber kein Ergebnis gezeigt haben. Dr. Heim soll durch diese Haussuchung und die Begleitumstände aufschreckt empfunden sein, einmal darüber, daß er überhaupt mit dieser Sache in Verbindung gebracht wurde, dann aber darüber, daß außer bayrische Polizeiorgane die Haussuchung vorgenommen haben.

Eine Selbstbeschuldigung.

Mehrere Berliner Blätter melden aus Potsdam: In dem Bureau des von den Selbstschutzorganisationen her bekannten Justizsekretärs Oppermann erschien Dienstag abend ein Mann, der Unterstützung und Reisegepäck erbte. Er befindet sich auf der Flucht und sei der Deutnant Kurt Hüller und der Mörder Erzbergers. Oppermann benachrichtigte die Polizei. Der Mörder ließ sich ruhig festnehmen. Seine Personalbeschreibung findet sich annähernd aus dem Signalement eines der Mörder.

Otto von Hirschfeld nicht in Freiheit.

Otto von Hirschfeld befindet sich nicht in Freiheit, wie berichtet worden ist. Der Haftbefehl gegen ihn ist zwar aufgehoben, aber er verbüßt nun den Rest der Strafe wegen seines Attentats auf Erzberger. Seit dem 10. d. M. ist er wieder eingezogen.

Neue Hölzprozesse.

Die kürzlich durch die Presse gegangene Meldung, daß die Verteidigung von Hölz die Wiederaufnahme des Verfahrens betreibe und daß die preußischen Justizbehörden dieser Wiederaufnahme nichts in den Weg legen würden, hat dazu geführt, daß erneut die Frage aufgeworfen wird, ob Hölz

noch wegen der in Sachsen begangenen Straftaten von sächsischen Gerichten abgeurteilt werden soll. Nach der seinerzeitigen Verurteilung von Höß vor dem Berliner Sondergericht war zunächst auf eine Vorführung Höß vor dem zuständigen sächsischen Gericht verzichtet worden. Sollte das beantragte Wiederaufnahmeverfahren Erfolg haben, so wird auch die Urteilung Höß in Sachsen erneut entschieden werden müssen. Jedenfalls ist noch immer mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Höß sich noch vor dem zuständigen sächsischen Gericht zu verantworten hat.

Die Lügen über die schlechte Behandlung des Höß.

Das preußische Justizministerium hatte, wie früher berichtet, anlässlich der Veröffentlichungen über angebliche Misshandlungen Höß' im Zuchthaus zu Münster dem früheren Verteidiger, Justizrat Broh, die Erlaubnis erteilt, Höß im Zuchthaus aufzusuchen und Feststellungen über die angeblichen Grausamkeiten, denen Höß ausgesetzt gewesen sein soll, zu machen. Justizrat Broh teilt nun mit, er habe während zweier Tage mehrfach Besprechungen mit Höß, dem Leiter des Zuchthauses, dem Anstaltsarzt und mehreren Beamten gehabt. Höß darf sich in seiner Haft mit wissenschaftlicher und anderer Lektüre beschäftigen. Der Gefangene stellte allerdings darüber, daß er wöchentlich nur drei freie Stunden zum Spaziergang auf dem Hofe des Zuchthauses habe. Der Anstaltsarzt Professor Töppen, der Höß mehrfach untersucht hat, hat keine Spuren von Misshandlungen entdecken können. Ebenso haben die Beamten in einer verantwortlichen Vernehmung ausgesagt, daß sie den Gefangenen in keineswegs unchristlich Weise behandelt hätten. Justizrat Broh hat von seinen Feststellungen auch das preußische Justizministerium unterrichtet. Diese Feststellungen des Verteidigers stehen in schroffem Gegensatz zu den Veröffentlichungen der kommunistischen Presse, die von dauernden schweren Misshandlungen des Höß sprechen und behaupten, daß gewalt sei, Höß durch fortgesetzte schlechte Behandlung zu bestimmen.

Kleine politische Meldungen.

Ein Ministerium Spek in Bayern? Der Kleinsten-Rat des bayerischen Landtages trat gestern zusammen, um über die Einberufung des Landtages zu beschließen. Es wird damit gerechnet, daß die Neubildung der Regierung nicht vor Anfang Oktober vollzogen sein wird. Lehnt Fahr die Übernahme des Ministeriums und die Neubildung der Regierung ab, dann würde eine Rekonstruktion des Kabinetts durch Spek erfolgen.

Reichsmaßnahmen von April bis Juli. Vom 1. April bis Ende Juli stellen sich die Einnahmen an Steuern auf 18 542 Milliarden (gegen das Vorjahr mehr 16 984 Milliarden), an Zöllen und Verbrauchssteuern auf 3 003 Milliarden (mehr 1 081 Milliarden), an sonstigen Abgaben auf 282 Milliarden und im ganzen auf 22 829 Milliarden (mehr 16 733 Milliarden), ferner aus der Post- und Telegraphenverwaltung auf 2 082 Milliarden (mehr 963 Milliarden), aus der Eisenbahnenverwaltung auf 8 061 Milliarden (mehr 8 049 Milliarden). Der Stand der schwebenden Schuld am 21. August wird auf 219 061 Milliarden beziffert. Die bevorstehende Übersicht enthält das wirkliche Aufkommen an direkten Steuern, Verkehrssteuern, Zöllen, Verbrauchssteuern einschließlich der eingezahlten Zoll- und Steuerstundungen und abzüglich der Ausfuhrvergütungen und der noch ausstehenden Stundungen ohne Abzug irgendwelcher Verwaltungsausgaben.

40 prozentige Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife liegen bereits dem Kabinett vor. Über ihren Inhalt sollen nähere Mitteilungen erst im Reichstag gemacht werden. Es bestätigt sich jedoch, daß die damaligen Erhöhungen bis zu 40 Prozent und darüber gehen.

Eine preußische Vorlage zur Abfindung der Hohenzollern. Dem preußischen Landtag ist eine Vorlage über die Abfindung der Hohenzollern zugegangen. Die neue Vorlage bringt eine stärkere Heranziehung des noch im Inlande befindlichen Hohenzollern-Vermögens für die Ansprüche des Staates und der

Steuerbehörde. Im übrigen weist die neue Vorlage nach, daß das Gesamtvermögen der Hohenzollern ganz bedeutend hinter den Erwartungen zurückbleibt, die immer noch im Volke gehegt werden.

Das endgültige Wahlergebnis in Thüringen. Das Ergebnis der Thüringer Landtagswahl liegt nunmehr vor. Es erhielten die Sozialdemokraten 153 026 Stimmen, die Unabhängigen 109 971, die Kommunisten 70 742, die Demokraten 87 456, der Landbund 125 819, die Deutsche Volkspartei 107 901, die Deutschnationalen 50 635, das Zentrum 7264 und der Wirtschaftsverband 4128 Stimmen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Die Sozialdemokraten erhalten 18 (vorher 11), die Unabhängigen 9 (11), die Kommunisten 6 (4), die Demokraten 3 (4), der Landbund 10 (11), die Deutsche Volkspartei 9 (8), die Deutschnationalen 4 (4), das Zentrum 0, der Wirtschaftsbund 0.

Oberschlesien im Volksbundsrat. Die Neue Zeitung meldet aus Genf: Im Ausschuß des Volksbundsrates über Oberschlesien hat am Dienstag Balsouz in dreistündigter Rede die Stellungnahme Englands begründet, die dahin geht, daß das Industriegebiet wirtschaftlich und nach der Abstimmung zu Deutschland gehören. Die Ausschüsse Balsouz wurden durch den Vertreter Brasiliens unterstützt, der im Ausschuß an ihn eine Stunde lang sprach. Der Ausschuß beschloß, heute den französischen Vertreter zu hören. Balsouz verließ sofort nach Beendigung seiner Darlegungen den Sitzungssaal, da er nur informatorisch gehört war, aber nicht dem Ausschuß selbst angehört.

Keine holländische Zensur der Kaiser-Kundgebungen. Der Temps meldet: Die holländische Regierung hat in Erwiderung einer Note der alliierten Kabinette amtlich notifiziert lassen, daß sie über die Kundgebungen des ehemaligen Deutschen Kaisers und des deutschen Kronprinzen nach Deutschland aus allgemeinen völkischen Erwägungen heraus eine Zensur nicht vor-

Die Tagessordnung für Washington. Die Times melden aus New York: Die Tagessordnung für die interalliierte Abstimmungskonferenz ist am 9. September an die eingeladenen Nationen abgegangen. Entgegen den bisherigen Verlaubbarungen steht auf der Tagessordnung die Abstimmung über See und die Schaffung eines freien Handels der Märkte, der alle Streitfälle einem Schiedsgericht unterstellt.

Die Neutralität der Kriegervereine.

Eine Rede des Generalobersten v. Heeringen.

Zur Eröffnung der 20. Vertreterversammlung des Koffshäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, die am 10. September auf dem Koffshäuser begann, hielt der Präsident des Koffshäuser-Bundes, Generaloberst von Heeringen, eine in Bezug auf die letzten Ereignisse besondere beachtenswerte Rede über die politische Neutralität des Kriegervereins. Aufgabe der Kriegervereine sei es, sich dafür einzutragen, daß selbstlose Vaterlandsleute wieder Allgemeingut unseres ganzen Volkes werde. Dies dürfe aber nicht zu Unbesonnenheiten führen, denn die politische und religiöse Neutralität sei als Gelehr durch die Zentralinstanzen des deutschen Kriegervereinswesens für alle Kriegervereine festgelegt worden. Generaloberst von Heeringen wies darauf hin, wie schwer es zuweilen sei, das Steuer in der richtigen Bahn zu halten, namentlich wenn rechtsgerichtete politische Organisationen um die Mitwirkung der Kriegervereine werben. Deren Ziel scheinen dem Wortlaut nach meist die gleichen zu sein, wie die des Koffshäuser-Bundes, ihre politische Betätigung zeige sich aber durch die Art, wie sie sich in der Daseinslichkeit geben. Kein Mitglied, geschweige denn ein Führer im Kriegervereinswesen, dürfe vergessen, daß das eigene politische Glaubensbekenntnis eine Privatsache sei, die nie und nimmer in Kriegervereinsfamilien zu der geringsten Verlegung der strengen politischen Neutralität führen darf. Diese Scheidung zwischen amtlicher Betätigung und privater Ansicht sei nicht immer leicht; sie fordere unter Umständen sehr viel Entthaltsamkeit und strenges Pflichtgefühl. Der Vorstand des Koffshäuser-Bundes erwarte unbedingt, daß die Mitglieder aller Kriegervereine die gegebenen Richtlinien unzweideutig verfolgen, weil sie für die Gegenwart und Zukunft des Kriegervereinswesens von ausschlaggebender Bedeutung sind. Dem Vorwurf des Verteidigers der Kriegervereine trat Generaloberst von Heeringen durch den Hinweis auf die 25-Jahrfeier des Koffshäuser-Bundes entgegen, deren Verlauf in Anwesenheit Hindenburgs gezeigt, wie man nationale Feiern auch ohne Parteipolitik veranstalten könne. Die Kriegervereine und die Verbände, bis zu den höchsten Spitzen hinauf, vernachlässigten ihre vaterländischen Aufgaben nicht. Für sie lautet aber die Pa-

role: Deutschland nicht über die Partei, sondern über jede Partei!

Von Stadt und Land.

Aus, 15. September 1921.

Die sächsische Regierung gegen die Verbindung mit Thüringen. Auf Grund eines in einer Thüringer Wählerversammlung gefallenen Neuerung war in der sächsischen Presse eine Wiedergabe vertreten, doch falls sich in Thüringen eine sozialistische Mehrheit ergeben sollte, eine engeren Verbindung Thüringens mit Sachsen hergestellt werden sollte, um ein Gegengewicht gegen das bürgerlich regierte Bayern zu schaffen. Wie von zuständiger Seite verlautet, steht die sächsische Regierung auf dem Standpunkt, daß alle Politik in Deutschland darauf hinauslaufen müsse, daß eine Verbindung aller Teile des Reiches zu einem einheitlichen Ganzen erfolgen müsse. Die Einheitlichkeit zu festigen, müsse ernsthafte Aufgabe jeder Regierung sein. Da der in der Thüringer Wählerversammlung angekündigte Plan aber eine Gefährdung der Einheit des Reiches bedeutet, wird er bei der sächsischen Regierung keine Unterstützung finden.

Eine verfassungswidrige Verordnung des Kultusministers. Der Kultusminister hat bekanntlich entgegen der Reichsverfassung eine Verordnung erlassen, daß bei der Anmeldung der Kinder für die Volksschule die Eltern zu erklären hätten, ob die Kinder am Religionsunterricht teilnehmen sollen oder nicht. Infolge von Anträgen und Anfragen der bürgerlichen Parteien im Reichstag hat sich der Reichstag bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß diese Verordnung des sächsischen Kultusministers bisher aber nicht aufgenommen worden ist und daß die Anmeldungen der Kinder für die Volksschule in diesem September angeordnet werden ist, so haben die sächsischen Städte entsprechende Verordnungen erlassen. Wie die Dr. R. von zuständiger Stelle hören, ist der sächsische Kultusminister auch jetzt noch nicht gewillt, seinen Standpunkt aufzugeben, will also entgegen Reichsgesetz und Reichsverfassung seine völlig verfassungswidrige Verordnung aufrecht erhalten. Er erkennt also in diesem Falle den Grundsatz, das Reichsrecht Landesrecht breche, nicht an. Wie die Dr. R. weiter hören, sind eilige Bestrebungen im Gange, dem Reichsrecht auch in Sachsen Gehör zu verschaffen.

Stadtverordnetenversammlung. Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet morgen Freitag, den 16. September, nachm. 16 Uhr im Stadtverordnetenversammlungsraum statt mit folgender Tagesordnung:

1. Abordnung der Vetter der technischen Werke zu den Sitzen der Stadtverordneten.
2. Mitgliedschaft des Stadtverordneten-Kollegiums im Hauptausschuß der Volkshochschule.
3. Beitritt zu den Gemeinnützigen Deutschen Hausratswerken.
4. Erhöhung der Vergütung an den Architekten Gehner-Dresden.
5. Straßenplanung zur Verbindung der beiden Teile der Bismarckstraße.
6. Wohnungslugaststeuer.
7. Entgegennahme einer Erklärung in Sachen der Gewerbesteuer.
8. Ausreibung der Gewerbesteuer für 1921/22.
9. Einkauf des Studentenates Engelhardt in die Ruhegehaltsfasse.
10. Bezahlung eines von der Handelskunst aufgenommenen Darlehens.
11. Abordnung zum Sächs. Gemeindetag.
12. Richtsprachung der Sparfasssentrechnung für 1919 und 1920.
13. Bewilligung einer Befreiung für die Wiedererrichtung des Ausflugsgerüsts auf der Morgenleite.
14. Ortsgesetz über Tagesselbst- und Nieselosten.
15. Erhöhung der Vergütung für den Schulzart.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Die Miete wird wieder teurer! Vom Bezirksverband der Hausbesitzervereine in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wird uns geschrieben: Durch die fortschreitende Geldentwertung und die dadurch bedingte dauernde Steigerung der Unterhaltsstößen und der teilweise Erhöhung des Hypothekenzinssatzes, des Wassergeldes, der Grundsteuer und der Brandstufe sieht sich der Bezirksverband der Hausbesitzervereine in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gezwungen, ab 1. Januar 1922 die Miete im ganzen Bezirk so zu berechnen, daß die Ausgaben vollständig gedeckt werden. Eine nicht unwesentliche Steigerung wird dadurch eintreten müssen. — Von mehreren Seiten wurde ferner noch die Anregung gegeben, die Miete monatlich und im voraus zu erheben.

Frauenmacht.

Roman von M. Herzberg.

(40. Fortsetzung.)

So fuhren sie lange schweigend dahin. Wunderschön, trocken, Bangen und Schonen war diese Fahrt. Himmelsblaue, Frühlingsponne, die weite, murmelnde Wasserfläche vor ihren Blicken, linde, balsamische Brüste, Körper und Sinne umflossen und das große Mysterium der jungen Liebe in der Brust.

Wie es eigentlich gekommen, die beiden wußten es nicht. Jäh, wie aus verdunkeltem Gewölbe die strahlende Siegesein, die Sonne hervorbricht, mit ihrem Glanze die arme, dunkle Erde überflutet, so brach aus der Seele der beiden jungen Menschenkinder hier die Liebe, unaufhaltsam nun, alle hemmenden Bedenken rücksichtslos niedergehend, hervor. Es war geschehen ohne Worte. Auf einer Seite eine zitternde Bewegung zu ihr hin, ihr Name in heissem Flüstern, — auf ihrer Seite erglühendes Beben — der Kussdruck der Augen, das felsame Leuchten und Dicken darin — die Arme, die sich unwillkürlich einander entgegenhoben — und es bedurste keiner Sprache mehr. Die Lippen hatten sich gefunden und ihre Seelen flossen in einem endlosen Liebeskuss zusammen, indessen Herz am Herzen in heißer, fester Umarmung schlug.

Bang, lange dauerte es, ehe sie die Rede wieder fanden.

„Und du liebst mich wirklich, einzige Wally?“

„Dich, Gebhard nur dich.“

„Und willst meine süße Braut sein?“

„Ja doch, ja. Sage nur, warum du so melancholisch wie ein Bärenbär geworden?“

„Weil ich ein Narr war,“ rief er, ein kompletter Narr. Und weil man mich am Narrenseil geführt —“

„Wie das? Das ist ja ein hochinteressantes Bekennen.“

„Nun, unter dem Siegel der Verschwiegenheit vertraue

ich Dir es an. Deine Schwester — außer ist ein Diplomat verloren.“

„Ja, das glaube ich auch.“

„Weißt Du auch, warum sie uns immer zuerst begleitet hat?“

„Nun, um für mich Anstandsmauau zu sein“ erwiderte sie mit Schalkslächeln.

„Nein, nicht darum. Sonchein, weil ich in sie zuerst verliebt war — und da hat sie Dich kommen lassen, damit ich den Unterschied zwischen Jugend und Reife kennle. Und mit welchem Erfolge. Da hast du das Gelehrte.“

„Ich gewähre Dir Absolution,“ sagte sie und hielt die Hand über seinem Haupte, die er läßt.

„Aber,“ fuhr er fort, „Elisabeths diplomatische Künste verfolgten noch andere Zwecke. Wozu sollte ich ihr dienen? Um zwischen ihr und dem Werber Seehagen den Preßdruck abzugeben. Und das nicht allein — ich habe sie noch in einem anderen Verdacht — doch mit dem will ich noch zurückholen.“

„Na, liebster Gebhard,“ rief sie, „mit fernerer Rückhaltung bleibe mir vom Leben. Daran hast du dich zuletzt ganz ausgegeben.“

„Also höre, ist es dir nicht aufgefallen, daß Dr. Wilhelm früher nie ins Haus gekommen und fast so sehr häusig? Ich mußte ihn ihr heranlotzen — und darum ließ sie uns so viel allein —“

„Ullendorfs — du meinst Gottlieb?“

„Ich meine, daß sich die beiden lieben und daß wir heute bei Tisch zwei Verlobungen zu feiern haben werden.“

In der Zeit, da diese Verlobung auf dem Wasserstatthalb spielt sich zwischen Elisabeth und Dr. Wilhelm auch eine ähnliche Szene ab, die jedoch einen weniger hämischen Verlauf nahm. Ihre Unterhaltung hatte sich bisher von ihren eigenen Beziehungen seit-

gehalten. Allerdings bemerkte Elisabeth, daß die Urtüre zwischen Seehagen und ihrem Stieffohn sie zu dem Entschluß bestimmte, ihrem Kind einen anderen Vormund zu geben.

Er tat erstaunt. „Die Gesellschaft unserer Stadt,“ meinte er, „wird davon nicht wenig überrascht werden. Es ist Ihnen wohl nicht unbekannt, daß man Seehagen als Ihren neuen Vatten bezeichnet hat. Das war also leicht.“

„Ach Unsinn. Aber wo nehme ich den neuen Vormund her?“

„Ich verschaffe Ihnen einen anderen, wenn Sie wollen,“ sagte er scherzend, aber jedenfalls erregt.

„Nein, nein,“ wehrte sie lebhaft. „Auf Ihre Empfehlung nehme ich keinen mehr. Ihre Kandidaten sind die reichen nicht.“

„Ei, ei, das ist doch stark und — und ungerecht,“ erwiderte er gereizt.

„Appos, Doktor, Sie erinnern sich doch noch meiner Erzählung von meiner Jugendfreundin, die Ihr Lehrer liebte, aber seinerzeit nicht heiraten konnte?“ fragte sie unvermittelt, ohne auf seinen Maruz zu antworten.

„Ja, ja,“ rief er sofort eifrig. „Run?“

„Tunten Sie sich, da habe ich Jahren wieder von ihr gehört. Sie ist längst Witwe geworden, hat eine Großfamilie gemacht und ihre Jugendliebe wieder gefunden — und nun sie sich so schön betrachten — denn sie lieben sich beide immer noch —“

„Na, zum Kudus, warum tun Sie's denn nicht?“ rief der Doktor.

„Nun will er nicht, weil — weil — können Sie sich das vorstellen, weil der Doktor — der Mann die dumme Stupsie hat, keine reiche Frau einkaufen zu wollen —“

(Fortsetzung folgt.)

Große Kriegsdenkmünze 1914/18. Der Kriegsdenkmünze hat eine Denkmünze für die Kriegsteilnehmer 1914/18 gestiftet. Anträge zur Verleihung der Kriegsdenkmünze sind an die örtlichen Kriegervereine zu richten.

Lohnbewegung. Eine vorgestern abgehaltene Versammlung des Bundes der Technischen Angestellten und Beamten, des Deutschen Werkmeisterverbandes und des Zentralverbandes der Angestellten nahm folgende Entschließung an: Die am 13. September auf Einladung der Afa versammelten Kaufmännischen und technischen Angestellten sind erstaunt über das niedrige Angebot der Arbeitgeber in der Metall- und Maschinenindustrie. Dieses Angebot trägt der großen materiellen Notlage der Angestellten hervorgerufen durch die niedrigen Grundgehalte und der darauf gewährten unzureichenden Leistungszulagen, nicht im geringsten Rechnung. Die Angestellten sind bei der guten Lage der Industrie nicht willens, die materielle Notlage weiter zu ertragen. Die Angestellten nehmen gemäß den Vorschlägen der Verhandlungskommission das Angebot der Arbeitgebervereinigung Erzgebirgischer Industriellen für September an. Die Angestellten bestehen aber darauf, daß im Oktober neue Verhandlungen stattfinden, damit eine Bezahlung erreicht wird, die eine gerechte Wertung der Kaufmännischen und technischen Arbeitskraft unter Berücksichtigung der großen Leistungszulagen darstellt.

Die Fleischpreise im benachbarten Böhmen, die in den sächsischen Grenzorten wegen ihrer geringen Höhe einen starken Interesse begegnen, werden in nächster Zeit voraussichtlich noch niedriger werden. Schon jetzt waren sie 4-6 Mark niedriger als bei uns in Sachsen, was eine ganz außerordentliche starke Fleischentfernung von der Tschechoslowakei nach Sachsen zur Folge hatte. In letzter Zeit hatte die tschechische Regierung die Ausfuhr von Rindfleisch verboten. Das Ausfuhrverbot hatte sofort einen Preissturz zur Folge, so sank im Prager Schlachthof ein Kilogramm Lebendgewicht auf 1,50 Kronen!

Aus dem Parteileben.

a. Tagung der Deutsch-Demokratischen Jugend Sachsen. Am Sonnabend, dem 24. September, treten die Deutsch-Demokratischen Jugendorganisationen Sachsen in Pirna zusammen, um den Ausbau der Organisation und die kommende Herbst- und Winterzeit zu beraten. U. a. wird der 1. Vorsitzende der Deutsch-Demokratischen Partei in Sachsen, Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Dr. Küllig über Demokratie und Jugend sprechen. Im Anschluß an den Landesjugendtag findet Sonntag, den 25. September, gleichfalls in Pirna ein Landesjugendtag statt. Es werden behandelt: Der Geschäftsführer des Reichsbundes Deutsch-Demokratischer Jugendvereine Württemberg die politische Aufgabe der Deutsch-Demokratischen Jugend; Alfred Wäldin gegen Nationalsozialismus, Internationalismus; — Referendar Dr. Siegfried Eichner Demokratie, Individualismus, Sozialismus. — Der Landesverband der Deutschen Demokratischen Jugendverbände Sachsen erhält folgenden Aufruf!

Immer wieder lädt man unter deutschen Vaterland nicht zur Ruhe kommen. Kaum beginnen sich die Folgen des Kapp-Putzhau zu verstreuen, da röhrt die Kunde einer furchtbaren Mordtat von neuem die politischen Gewaltshäfen auf. Die Reaktion geht zum politischen Mord, nachdem sie mit Verleumdungen und Beschimpfungen die Republik und Demokratie verächtlich zu machen sucht, die einen heißen Kampf um ihre Brüder und Schwestern in Oberschlesien führt. Die Mordtugenden sollten die Republik ins Herz treffen. Sie rufen ihre Verteidiger auf den Posten. Deutsche Demokratische Jugend! Wir gehören in die Reihe deiner, die die Republik zu schützen willens sind; wir wollen für sie einzutreten mit der Verteidigung und dem Feuer, die der Jugend eignen sind. In der Stunde der Gefahr wiederholen wir unser Treuegelöbnis zur Weimarer Verfassung! Und du, deutsche Jugend! Kenne dich mit uns zum deutschen Volkstum, das den Wiederaufbau seines Staates in seine eigenen Hände nehmen will; zur freien, deutschen, schwarzgoldenen Republik!

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst

a. Hans-Sachs-Wochen. Ein eigenartiger Netz liegt darin, wenn wir hin und wieder in die ersten Ansätze der deutschen dramatischen Kunst zurückversetzt werden. Zu Beginn dieses Jahres tat das Haah-Theater mit seinen Spielen religiöser charakteristischen Charakters, womit er auf die Uraufführung des deutschen Dramas zugriff. Einen Schritt weiter in der Entwicklung führten die gestern Abend von der hiesigen Volkshochschule veranstalteten Hans-Sachs-Spiele. Mit dem innerlichen Zerfall und der Verküpfung der Kirche griff das Drama auch zu weltlichen Stoffen, wobei es ein besonderes Zeichen der reformatorischen Zeit war, daß gerade der Niedergang des religiösen und sittlichen Lebens in Fastnachtsspielen mit bestehender Sitten behandelte wurde, die bei aller Dürbheit des erzieherischen Ernstes nicht entbehrt. Einer der bedeutendsten Dichter jener Zeit war Hans Sachs, der gestern wieder zu neuem Leben erwacht wurde. Aus den zahlreichen Werken des fruchtbarsten Nürnbergers Poeten waren drei Fastnachtsspiele ausgewählt worden, in denen die Haupschäden und Laster der damaligen Zeit mit herzerfüllendem Humor geschildert und gezeigt werden: Urwissenheit, Geiz, Völkerei usw. Dargestellt wurden die Schwänke von Schneeburger Gymnasiasten, die erstaunlich mit Lust und Liebe bei der Sache waren; auch insofern kam man dem Stil jener Zeit entgegen, als die weiblichen Rollen von männlichen Darstellern durchgeführt wurden. Die Szene war auf eine Stilbühne verlegt, die Kostümierung war zeitgetreu und farbenfroh. Zwischen den einzelnen Säulen erfreute Frau Elisa-Beth Pöhlert durch den Vortrag einiger Lieder im Volston, wosfür ihr reicher Beifall zu teil wurde, wie auch den Darstellern in den Hans-Sachs-Spielen gegenüber das sehr zahlreich erschienene Publikum — darunter viele junge Leute — mit seiner Anerkennung nicht langte.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsauftreten unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die verantwortliche Gesamtverantwortung.

Nochmals die Lohnstreitigkeiten im Metallgewerbe des Auer Industriebezirks.

In Nr. 218 des Auer Tageblattes bringt die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbands einen Artikel. Daraus holen wir folgendes fest:

1. Es ist Tatsache, daß der Christl. Metallarbeiter-Verband gleichberechtigter Vertragsteilnehmer ist.
2. Es ist Tatsache, daß der Christl. Metallarbeiter-Verband bei den im November vorigen Jahres stattgefundenen in Süddeutschen Lohnverhandlungen mit teilgenommen hat. Damals hat der D. M. V. seinen Einfluß erhoben.
3. Es ist ferner Tatsache, daß der Christl. Metallarbeiter-Verband bei verschiedenen anderen Gelegenheiten gemeinsam

mit dem Deutschen Metallarbeiter-Verband zum Wohl der Arbeiterschaft mitgewirkt hat. So u. a. bei dem Abschluß der Arbeitsordnung.

Heute auf einmal soll dies nicht mehr geben? Warum denn dies? Ob vielleicht die sogenannte Paar Duhend dem D. M. V. gefährlich erscheint? Jedenfalls können wir nicht gut glauben, daß die 18 000 Metallarbeiter des hiesigen Bezirks ausschließlich beim Deutschen Metallarbeiter-Verband organisiert sind. Niemand kann nämlich die zur Beschilderung der Jenaer Generalversammlung zur Grundlage genommenen Mitgliederzahlen, dann entsteht eine Differenz von einigen Tausend. Oder sollte der D. M. V. in den letzten Wochen einige Tausend Mitglieder gewonnen haben? Lassen wir das kritische Material des Reichsblattes sprechen. Darnach hat der D. M. V. seit August vorigen Jahr bis Ende August dieses Jahr genau 145 000 Mitglieder verloren. Ob dies für den hiesigen Bezirk nicht betrifft? In Kreisen der Metallarbeiterkraft spricht man so, als wenn es nicht allzu richtig aussähe. Nur ein Beispiel. Die Zahl der Mitglieder des D. M. V. bei der Firma Sächs. Emailleier u. Stanzwerke in Lauter steht in einem kleinen Verhältnis zur Zahl der beschäftigten Arbeiter. Dann noch ein anderes. In den letzten Wochen sind uns zwecks Übertragung in unseren Verband eine Anzahl Mitgliedsbücher vom D. M. V. angestellt worden. Dort fanden wir eine Beitragserlaubnis von 10 Wochen und mehr. Sind das überhaupt noch Mitglieder? Jedenfalls kennt der Christl. Metallarbeiter-Verband solche nicht. Nun mögen die Kosten, um mit den Worten des D. M. V. zu sprechen, entscheiden wie die Dinge liegen. Der Christliche Metallarbeiter-Verband, der ersteulicherweise von einem steten Mitgliederverzehr berichtet wird, wird undoubtedly seinen Weg gehen und die Interessen der Metallarbeiter mit vertreten, ohne darnach zu fragen ob dies anderen Leuten gefällt oder nicht. Viele Duhend sind ja auch eine Macht. Die Metallarbeiterkraft des Erzgebirges wird an den in den Betrieben vertretenen Gerüchten erkennen, daß die Wahrheit beim Christlichen Metallarbeiter-Verband liegt. Die Ortsverwaltung Aue des Christl. Metallarbeiter-Verbandes.

Zur Krankenkassenwahl in Aue.

Der Christlich-nationale Wahlaustruh, beschäftigt sich in der Nr. 214 des Auer Tageblattes mit den Wahlen der Vertreter zur Krankenkasse am kommenden Montag den 19. September. Die Herren glauben, die Wahl mit Unwahrheiten ausspielen zu können, um damit Stimmenlang für ihre Liste zu treiben. Nun Ihr Herren, die Arbeiter von Aue, werden am Montag entscheiden, wer die Interessen der Versicherten vertreten hat. zunächst wollen wir den Herren sagen, daß die Liste des Gewerkschaftsverbandes und der Afa mit Leuten aus allen Betrieben, die für die Auer Krankenkasse in Frage kommen, besteht ist. Es ist bei der Aussicht nicht danach gefragt worden, welcher Partei der Kandidat angehört, wie sind lediglich von der Fähigkeit der Beteiligten ausgegangen. Können Ihr Herren einen einzigen Beweis Eurer Behauptung erbringen, daß unsere Vertreter in der Krankenkasse in Aue die Interessen der Mitglieder nicht vertreten hätten? Nur einen einzigen Fall sagen wir Euch, bringt uns als Beweis, daß unsere Vertreter in der Krankenkasse Parteipolitik betrieben hätten; dies wird Euch nicht gelingen. Damit beweisen wir Euch, daß Euer ganzer Wahlaustruh unwahr ist. Was wollt Ihr Herren damit beweisen, indem geschrieben wird, daß das Gewerkschaftsverband nur zu gern mit den linksstehenden Parteien Hand in Hand geht. Das beweist doch nichts anderes, als daß das Gewerkschaftsverband die Interessen der Arbeiter wahrt; dies kann selbstverständlich der Christliche Wahlaustruh von sich nicht sagen. Dasselbe rufen wir allen Wählern der Ortskrankenkasse von Aue zu, gebt den Christlichen am Montag die richtige Antwort und wählt die Liste I des Gewerkschaftsverbandes Aue.

Gewerkschaftsverband von Aue und Umgegend.

Vermischtes.

Übisse der deutschen Kerzengruppe nach Ruhland. Die örtliche Expedition des deutschen Roten Kreuzes ist gestern früh an Bord des Dampfers Triton nach Petersburg in See gegangen, nachdem das Abkommen über die Sicherstellung der Expedition zwischen dem deutschen Roten Kreuz und dem Exekutivausschuß der Sowjetregierung beiderseits ratifiziert worden ist. Voraussichtlich wird die Expedition unmittelbar nach ihrem Eintreffen in die praktische ärztliche Arbeit eintreten können.

Geschäftsprozeß der Prinzessin Luise von Coburg. Wie dem Neuen Wiener Tagblatt aus Budapest gemeldet wird, hat die Prinzessin Luise von Coburg das Testament ihres ältesten verstorbenen Gatten, des Prinzen Philipp von Coburg, angefochten. Sie verteidigt den Standpunkt, daß sie ungarnisches Staatsbürgertum ist, und daß ihre in Görlitz vollzogene Scheidung nach ungarischem Gesetz ungültig sei. Die Prinzessin steht in ihrem Prozeß ihrer einzigen Tochter, der Witwe des Herzogs Günther von Schleswig, gegenüber. Das Sonderbare bei diesem Prozeß ist, daß Luise von Coburg mehr als zehn Jahre lang kein anderes Kleidungsstück als diese Scheidung von ihrem Manne gekannt hat.

Das erste Siebenstöckhaus in Berlin. Berlin wird in kürze Zeit sein erstes Siebenstöckhaus erhalten. In Schöneberg, einem westlichen Vorort Berlins, werden einem fünfstöckigen Haus zwei weitere Stockwerke aufgemauert werden. Das betreffende Haus soll dann dauernd für Büros zu zweck eingerichtet werden. Der zuständige Bezirksausschuß Berlins hat das Projekt genehmigt und damit neue Aussichten für eine Beliebung der Baudürftigkeit und Linderung der Groß-Berliner Wohnungsnot geschaffen.

Von einem Vätern zerstört. Am Sonntag wurde einem Kind, der dem Värendzinger im Zoologischen Garten zu Hamburg zu nahe gekommen war, von einem Vätern ein Arm zerstört, so daß er abgeschnitten werden mußte. Väder war das Kind nicht zu retten, der starke Blutverlust führte seinen Tod.

Eine kolossalreiche Bauernhochzeit. Wieder einmal ist in Ostpreußen eine Hochzeit gefeiert worden, bei der das Geld keine Rolle spielt. Ein Insassen der Grafschaft Hindenburg bei Riesenburg verheiratete seine Tochter an einen kleinen Bauer. Es waren neunzig Gäste geladen. Zu dem Hochzeitshaus wurden verbraucht: Ein ganzes Rind, zwölf Schweine, 18 Hühner, ein halber Rentier. Butter und Brot, vier Rentierweizenmehl, zehn Käse, Bier und zehn Liter Kornbranntwein. Sechs Musiker spielten zum Tanz auf. Die Hochzeit kostete rund 18 000 Mark.

Eine verschwundene Stadt. New York wird gescheitert: Nach dreijährigen Arbeit ist die Stadt Gibbing in Minnesota, die 18 000 Einwohner hat, nach einem zwei Kilometer entfernten Platz verlegt worden. Ein großer Teil der Gebäude wurde einfach niedergegraben, aber 200 Gebäude waren es wert, transportiert zu werden, wie sie standen; und so wurde die Riesenzahl unzähligem mit auf

zu Ende geführt. Gleichzeitig wurden Elektrizität-Anlagen und Wasserwerke verlegt. Alle diese Arbeiten wurden derart ausgeführt, daß für die Bewohner keine sensible Störung in ihrer Lebensweise oder ihren Geschäften stattfand. Die Ursache der Verlegung der Stadt war die Entdeckung, daß unter ihr wertvolle Eisen-Abzeichen schlummerten, die von der United States Steel Corporation, gewöhnlich Stahltrust genannt, ausgenutzt werden. Sie hat schon fünf Schächte abgeteuft.

Letzte Drahtnachrichten.

Bayern und das Reich.

Berlin, 15. September. Die Blätter berichten aus München: Die bayerische Volkspartei hat gestern zwei Fraktionsversammlungen abgehalten, von denen die zweite noch in den Abendstunden andauerte. Nach dem Ergebnis der Versammlungen kann schon jetzt mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die bayerische Volkspartei an Dr. von Rath nicht mehr mit dem Grünen herantrete wird, auf seinem Posten zu verbleiben. Da auch die Demokraten sich an einem neuen Kabinett Rath nicht beteiligen würden ist also schon heute mit Sicherheit zu sagen, daß die Kürze Rath nicht mehr erwartet wird. Die Münchener Augsburger Abendzeitung will aus Berlin doch zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die preußische Regierung durch den Ministerpräsidenten Stegerwald die von der bayerischen Regierung und dem bayerischen Landtag formulierten Forderungen auf Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. August währendens unterschlagen habe, jedoch Preußen und Bayern in dieser Frage eine Einheitsfront bilden. — Aus parlamentarischen Kreisen wird mitgeteilt: Obwohl die Lage in München ungeläufig ist, wird die für Donnerstag vormittag anberaumte Sitzung des Überwachungsausschusses des Reichstages, welche sich mit Bananen befassen soll, nicht vertagt werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Sitzung nur kurz sein wird.

Neue Zusammenkunft Bonnens und Rathaus.

Paris, 15. September. Intransigent bestätigt die Meldepunkt eines Berliner Blattes, wonach in Kurzem mit einer neuen Zusammenkunft zwischen Loucheau und Dr. Rathenau in Wiesbaden zu rechnen ist. Die Versprechungen sollen dem Abschluß des 4. Nebenabkommen über die wirtschaftlichen Restitutionsleistungen für die Industrien, die Viehleidungen und die Eisenmateriallieferungen dienen, über die man sich das letzte Mal nicht zu einigen vermocht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß das Abkommen bereits zum 1. Oktober perfekt werden könnte. Das hängt in erster Linie von der Reparationskommission ab, deren Meinung vor der endgültigen Ratifizierung gehobt werden muß.

Auf den Spuren des Mörders Erzbergers.

Berlin, 15. September. Ueber die Selbststellung eines angeblichen Leutnants Kurt Hitler in Potsdam, der behauptet, einer des Mörders Erzbergers zu sein, berichtet eine Zeitungskorrespondenz: Der Verdächtige führt den Namen Hitler wahrscheinlich zu Unrecht. Auch ist es unwahrscheinlich, daß er früher Offizier gewesen wäre. Wahrcheinlich ist die Annahme, daß es sich um einen dem Handwerkstand angehörenden Mann handelt, der offenbar besondere Gelinde hat, den Verdacht auf sich zu legen. Die Beschreibungen von den Mördern Erzbergers passen nicht auf ihn.

München, 15. September. Bis gestern abend sind in der Morbach-Erzberger im ganzen 10 Personen verhaftet worden, und zwar neun in München und eine auf der Fahrt von Augsburg nach München. Gegen sämtliche ist Haftbefehl erlassen worden. Die Verhafteten werden nach Offenburg gebracht und dort dem Untersuchungsrichter vorgeführt. — Die Meldepunkt, daß von außerbayrischer Polizei bei Dr. Heim eine Haftaufsicht gehalten werden sei, um ihn in die Angelegenheit hinzuziehen, ist wie die badische Generalstaatsanwaltschaft mitteilte, völlig aus der Luft gegriffen. Die Haftaufsicht galt nicht Dr. Heim, sondern Schulz und Tilliesen, die in Regensburg bei Dr. Heim studiert — Tilliesen aber traf bei der Generalstaatsanwaltschaft ein — eben aus Italien ein, das in italienischer Sprache die Meldepunkt enthält: Halten uns in Mailand auf. Der Brie, hat keine Unterchrift. Es muß erst untersucht werden, ob es sich um eine Mistifikation handelt.

Die Konferenz in Washington.

Paris, 15. September. Die Agence Havas meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat den zur Weltkonferenz eingeladenen Wählern eine Liste der Gegenseitigkeiten überlandt, deren Befreiung sie vorschlägt. Diese Liste ist nur provisorisch und dazu bestimmt, als Grundlage für ein Abkommen über das Programm der Konferenz zu dienen. Man erwartet nicht sofort eine Antwort. Es wird eine gewisse Zeit nötig sein, um die Liste zu prüfen und in Fällen möglicher Einwendungen in einen Meinungsaustausch einzutreten.

Das gute Buch

Rabindranath Tagore

Lyrik:

Fruchtlose (Neue Gedichte)	1800
Gitanjali (Sangesopfer)	2400
Der Gärtner (Liebesgedichte)	2400
Der zunehmende Mond (Mutter und Kind)	2400

Dramen:

Chitra (Ein Spiel)	1800
Das Opfer und andere Dramen	1800
Der König der dunklen Kammer	2400
Der Frühlingskreis	2400

Prosa:

Das Heim und die Welt (Roman)	2400
Sadhana (Der Weg zur Vollendung)	2400
Nationalismus	2400

Kaufhaus Schocken
Abt. Buchhandlung.

Von einem, der durchaus hingerichtet werden will.

Der Tübinger Hochalter Professor Gaupp macht jedoch Mitteilungen von dem Er scheinen einer dramatischen Dichtung Wagner ist, der vor etwa acht Jahren im Wahnsinn furchtbare Blutbisse anrichtete und seitdem in einer Süddeutschen Heilanstalt als unheilbar geisteskrank interniert ist. Wagner betreibt seit seiner Internierung im Irrenhaus ohne Unterlass die Wiederaufnahme seines Prozesses, da er durchaus hingerichtet werden will. Es ist interessant, was der hochbegabte Geisteskranke über sein Drama, das die letzten Tage des geisteskranken Königs Ludwig II. von Bayern behandelt, zu seinem Urteil gesagt hat: Was ich im Wahnsinn schrieb, ist eigentlich Erlebnis drama. Ich sage mir, meine eigene Sache kann ich nicht als Drama darstellen, ich möchte mich auch nicht mehr so oft in meine eigene Sache vertiefen. Ich habe meine eigenen kleinen Verhältnisse auf die großen Verhältnisse des Königs übertragen. Ich wollte das König-Ludwig-Drama schreiben und ich glaube, doch es mit gelang. Kern dieses Dramas ist der Wahnsinn, Schule alles anderes. Im Wahnsinn liegt dieses Königliche Gedächtnis, ohne seinen Wahnsinn wäre es klein. Der Wahnsinn hat seine Schlösser gebaut, der Wahnsinn peitscht ihn zum tragischen Ende.

Der Inhalt der Dichtung ist folgender: Ludwig II. fühlt sich als Bayenkönig durch die Verlehnung der Kaiserkrone an das Haus Hohenzollern in seiner Selbständigkeit eingeengt. Besonders im Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich, sieht er seinen großen Gegner. Als ihm der alte Kaiser Wilhelm eine Kopie des Anton von Werner'schen Bildes Die Kaiserkrönung in Versailles überreicht und den Besuch des deutschen Kronprinzen zu den Herkulesanbauten ankündigt, kommt seine antipreußische Gesinnung zum offenen Ausdruck. Das bayerische Staatsministerium glaubt anzunehmen, daß das Antipreußentum des Königs

von der clerikalen Reaktion der Jesuiten gefährdet wird und erhebt gegen seine Haltung Protest, indem er gleichzeitig mit der Entlassung droht. Der König, der in seinem Ministerium ohnehin eine seine Königsrechte einengende Körperschaft sieht, gibt den Ministern die Entlassung, indem er sagt: Königsrecht vor Ministerrecht. Jeder lebt sich allein. Mein Stein ist Stein. — König Ludwig setzt seine Hoffnung auf die Hilfe des Papstes in Rom, indem er an die Möglichkeit eines katholisch-deutschen Kaliferts in der Verbindung mit dem Wiener Hof glaubt. Rom aber weist diesen Gedanken von sich und so steht Ludwig seine intimsten politischen Zukunftspläne vernichtet. Er flüchtet sich in eine treue Traumwelt, in der er seine gründewahnähnlichen Ideen zu verwirklichen trachtet. Der zweite Akt behandelt im wesentlichen die quatschigen Inneren Kämpfe des an Paranoia erkrankten Königs. Im dritten Akt versucht ein Hochstapler den König zur Flucht nach der einsamen Karolinenthal im fernen Österreich zu bewegen. Er soll dieses Eiland laufen und dort ein Idealreich, seinen phantastischen Anschauungen entsprechend, aufrichten. In diesem Stadium greift die Regierung ein, weil die Gefahr besteht, daß der König diesem Hochstapler ungeheure Summen opfern könnte. Es werden Phantasier gerufen und es ist höchst interessant, mit welcher Klarheit und hinreichenden Beredsamkeit der selbst geisteskranke Dichter alle Phasen des Verfolgungs- und Gräßegemahls des unglücklichen Königs schildert. Es erfolgt schließlich die Internierung des entmündigten Königs. Den Schluss bildet die tragische Scene, wie der König sich und seinen Irrenarzt im Starnberger See ertrinkt.

Professor Dr. Gaupp schließt seine Mitteilung mit folgenden Worten: Als Wagner im Januar 1914 auf Grund meines Gutachtens außer Verfolgung gesetzt wurde, bin ich viel getobt worden. Heute wird es auch dem Daten leichter, dem Schicksal eines Mannes Teilnahme zugemessen, der im Banne eines furchtbaren Wahns mehr gesitten hat, als menschliche Phantasie sich ausdenken kann. Dessen sind seine Dichtungen ein ergreifendes Zeugnis.

Schlicht und einfach, wie sein kurzer Lebensweg war, haben wir heute in aller Stille die sterbliche Hülle unseres unvergesslichen, herzensguten

Horst

im Krematorium zu Chemnitz einzuschmelzen lassen.

Bei dem tragischen Schicksalsschlag sind uns von Freunden, Bekannten und Fernstehenden in Wort und Schrift und stummen Händedruck so unendlich viel Beweise inniger Teilnahme geworden, daß es uns nur hierdurch möglich ist, unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen zu können.

Familie Otto Albrecht.

AUE, den 15. September 1921.

Die beliebte Benzin-Seife Benso

ermöglicht leichtes Arbeiten bei größter Schonung der Wäsche und ist wieder zu haben in einschlägigen Geschäften.

H. Th. Böhme A.-G., Chemische Fabrik, Chemnitz.



Matthes Morgen Freitag prachtvollen, blutströmenden Goldbaröß, ohne Kopf, das Pfund Mf. 2.50 bei Paul Matthes, Filzhandlung.

Lastwagen = Lohnfuhrten bis zu 60 Centner führt zuverlässig und billig aus Kurt Nöthold, Lößnitz, Erzgeb., Telefon Amt Aue Nr. 288.

Tischler - Gehilfen für sofort einen dauernde Beschäftigung u. Seibold, Schwarzenberger Straße Nr. 76.

Möbl. Zimmer von jungem Herrn gesucht, Max Ebert, Stempelfabrik, Ernst-Baptist-Straße.

möbl. Zimmer wenn mögl. mit Kochofen, Geiß. Angeb. uni. A. L. 5984 an die Geschäftsst. d. Bl. Besserer Herr kann sofort Schaffstelle erhalten. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Wer nimmt Kind in gute Pflege? Angebote unter A. L. 5981 an das Auer Tageblatt.

Ein Gutaway u. schwarzer Stoff für einen Herrenanzug zu verkaufen. Friedrich, Schwarzenberger Str. 65.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue. Braunkohlenpreßsteine werden bis auf weiteres jeden Donnerstag und Freitag von 8-12 Uhr vormittag und 12-6 Uhr nachmittag. Sonntags von 8-1 Uhr abgegeben.

Aue, den 15. September 1921. Ortsbürgermeister.

Elternratswahlen

für die

1., 2. u. 3. Bürgerschule zu Aue i. Erzgeb.

1. Für die Elternratswahlen gelten die gesetzlichen Bestimmungen, wie sie im Ortsgebot für die Stadtverordnetenwahlen von Aue vom Jahr 1919 niedergelegt sind und im Rathaus eingefüllt werden können.

2. Die Wahlvorschläge sind spätestens bis zum 1. Oktober bei dem jeweiligen Wahlkommissär (das ist für jede Schule der Schulleiter) eingereichen; die Wahlvorschlagslisten haben 9 Räumen zu tragen.

3. Die Wahl findet statt: Sonntag den 23. Oktober a. c. und zwar in der Zeit von 1-6 Uhr. Wahllokal für die I. Bürgerschule: Die Turnhalle an der Schwarzenberger Straße; Wahllokal für die II. Bürgerschule: Lehrzimmer Nr. 9, Mädchenseite der Schule am Ernst-Gehrner-Platz; Wahllokal für die III. Bürgerschule: Die Turnhalle der Mädchenschule Zelle, Gabelsbergerstraße.

4. Die Wählerlisten werden vom 2. Oktober bis zum 22. Oktober und zwar an den Schultagen von 10-1 in den einzelnen Schulen öffentlich zur Einsichtnahme durch die Wahlberechtigten ausliegen.

Die Wahlkommissäre für die Elternratswahlen

an den Bürgerschulen zu Aue i. Erzgeb.

Die Schuldirektoren Deichsel für die I. Bürg. Schule für die II. Bürg. Bauer für die III. Bürg.

Aue, den 15. September 1921.

Apollo-Lichtspiele Aue.

Lichtspieltheater ersten Ranges. Bahnhofstraße 17. (ALA) Fernruf 768.

Freitag bis Montag, den 16. bis 19. September:

Sensations - Riesen - Film - Zyklus:

„Das Gewissen der Welt“.

30 Alte (6 Teile). 1. Teil:

„Razzia der Gerechtigkeit“.

Kriminal-Sittenschauspiel in 5 Akten v. Walter Wassermann u. Rich. Wilke. Kurt Brenendorf, Erna Vognat, Olaf Strom, Eva Sellin in den Hauptrollen.

Dieser grandiose Sensations-Zyklus mit seiner überaus spannenden, wuchtigen Handlung, sowie künstlerischen Darstellung und Ausschaltung reibt sich an das noch immer in deiner Erinnerung beständige Meisterfilmwerk „Herrin der Welt“ ebenbürtig an.

Ein jeder muß diese Film-Serie sehen.

Hierzu III. Joe Lentz - Abenteuer: Das Geheimnis d. goldenen Kapsel

Detectiv-Film in 5 Akten.

Kurt Brenendorf als der berühmte Detectiv Joe Lentz. Täglich Anfang 5 Uhr; Beginn der letzten Vorstellung gegen 10 Uhr. Sonntag nachmittag 2-6 Uhr Jugend- und Familien-Vorstellung.

Heute Donnerstag:

Landstraße u. Großstadt | Marquis d' Dr.

Tragisches Schauspiel in 6 Akten mit Carola Voelle, Conradi Beidl, Erich Kortner Reinhold Schünzel u. Hanni Weisse.

Züchtiger Bader

sofort gesucht.

Ernst Heder, Aue, Metall- und Lederwarenfabrik.

Herren aller Berufe

können durch Übernahme der Vertretung einer alle Zweige des Versicherungsbüros betreibenden Altien-Gesellschaft

hohen Nebenverdienst

erwerben. Auch werden Mitarbeiter gesucht,

die sich ausschließlich dem Versicherungsbüro widmen wollen. Weitgehende Unterstützung durch Fachmann wird gewährt. Interessenten werden gebeten, sich unter B. R. Q. 7189 an die Alfa-Hausenstein & Vogler, Berlin W 35 zu wenden.

Tüchtiger jüngerer Schnittschlosser wird zum baldigen Antritt gesucht. Auskunft erteilt: Helde, Aue, Oststr. 82, 2 r.

Perfekte Glüher, Ziehpressemacher, elekt. Schweizerinnen autogen. Schweizerinnen stellt sofort ein

Paul Ischrich, Metallwarenfabrik, Beiersfeld i. Sa.

Suche für mein feines Moore-Acker eine durchaus perfekte

Schneiderin

Rur solch wollen sich mit Wohnanspr. melden bei El. Jaenisch, Annaberg i. Erzg.

Größeres Gartengrundstück zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter A. L. 5970 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine Hobelsbank mit evtl. Tischlerwerkzeugen bezw. Einrichtung zu kaufen gesucht.

Frank & Rettling, Aue i. Erzgeb. Fernsprecher 178.